

Der Ruf zur (der) Weisheit

Einstieg: Wir kennen sogenannte Lebensweisheiten, jeder las in seiner Schulzeit Lessings Gedicht „Nathan der Weise“ . . . was ist Weisheit? Wer unter uns ist ein Philosoph? (Philosophie = Liebe zur Weisheit)

Worin zeigt sich echte Weisheit – zum Beispiel in der Politik . . . ?

Was wären aktuelle Fragen nach Weisheit in Kirche und Gemeinde?

Warum leben Weise manchmal gefährlich?

Salomos Weisheit wurde gerühmt (auch) als Sammler und Mitverfasser der „Sprüche“ – die Bewunderer seiner Weisheit kamen von weither.

Wäre es weise gewesen, Salomo einen Spiegel vorzuhalten?

Zeugt es von Weisheit: seine Machtrivalen umzubringen, Fronddienst und Besteuerung bis zur Kante auszureizen, religiös-kulturelle Vermischung zu fördern (1. Kö. 2; 11, 5.7.40; 12,4)?

Weshalb ist Weisheit kein Besitz? Aus welchem Grund ist das Ringen um

Weisheit ein lebenslanger (mühsamer) Prozess?

1. Das Ziel der Weisheitssprüche Sprüche 1, 1-6

Warum ist Weisheit keine Frage des Alters und des Amtes?

„Die Weisheit eines Menschen misst man nicht nach seiner Erfahrung, sondern nach seiner Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.“ Georg Bernard Shaw

Welche drei Stufen führen zur Weisheit?

Um zu *erkennen* . . . zu *verstehen* . . . und um *anzunehmen* . . .

Erstaunlich, wie oft in diesen wenigen Versen von „Zucht“ (Erziehung) die Rede ist,

in welcher Beziehung stehen Weisheit und Erziehung?

Gibt es Weisheit ohne Erziehung?

„Der Erziehung ist vor Jahrzehnten das Fundament weggebrochen: die Anerkennung von Autorität und Disziplin . . .“ Bernhard Bueb

(Lesenswert und provokativ: „Lob der Disziplin, eine Streitschrift“, Bernhard Bueb (2008), er leitete 30 Jahre die Eliteschule „Schloss Salem“. Einer seiner Thesen: „Bildungsnotstand in Deutschland ist Folge des Erziehungsnotstandes.“)

2. Der Anfang der Weisheit Sprüche 1,7; 9,10; Ps. 111,10

Warum kann nur die Anerkennung der Autorität Gottes (s. o.) – der Anfang der Weisheit sein? Einsicht in die eigene Begrenzung . . . Weisheit als Geschenk Gottes, nicht als philosophische-ethische Leistung . . .

Was wäre die Konsequenz der Gottesleugnung?

Sah Fjodor Dostojewski richtig: „Wenn es keinen Gott gibt, ist alles erlaubt.“ ?

Drei Viertel aller deutschen Führungskräfte stimmen zu: „Wenn in einer Gesellschaft die religiösen Bindungen schwächer werden, gehen auch wichtige Werte und Maßstäbe

verloren.“ (Allensbach-Institut) Gregor Gysi zeichnet deutlicher: „Auch als Nichtgläubiger fürchte ich eine gottlose Gesellschaft.“

3. Warnung vor Verführern 1, 8-19

In diesem Abschnitt geht es um den „Kick“, den schnellen Reichtum, das wird auf kriminellen Weg versucht oder man verschuldet sich ohne Ende – kurze Formel:

„Ich. Alles. Sofort.“ (Wolfgang Harder) **Ist uns das fremd?** Der Weise mahnt zur **Nüchternheit**, zum Bedenken der Folgen . . . auch wenn mit sozialem Enthusiasmus geworben wird! „Wage es mit uns! Einen Beutel soll es nur für uns alle geben.“

Wieviel hausgemachte Probleme gibt es (auch in den Kirchen), weil schnelle Lösungen winkten? **Warum ist Nüchternheit** (klarer Blick) eine Weisheitsbasis?

4. Warnruf der Weisheit „da wo man am lautesten lärmt.“ 1, 20-33

Es fällt uns schwer, das zu bejahen, denn Weltflucht und das geschlossene und stille „Kämmerlein“ liegt uns mehr.

Warum hat Weisheit mit der Beschaulichkeit eines ruhigen Daseins nichts zu tun, sondern ist an weltanschaulichen Brennpunkten präsent?

Wer von uns setzt sich mit neuen Trends in der Philosophie („Liebe zur Weisheit“) auseinander? Sind wir gesprächsbereit?? (Ignoranz heißt Gesprächsunfähigkeit!)

Wie gehen wir mit den negativen Gesprächsaussichten um?

„Humor ist der Regenschirm des Weisen.“ Erich Kästner

5. Segen der Weisheit 2, 1-22

Warum finden wir die Weisheit (gute Lösungen) nicht auf der Straße?

„Wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen: dann . . .“ 4.5

Weshalb hat dieses Suchen keinen Hobbycharakter, sondern ist tägliche Herausforderung?

Wie gehst du mit dem hier geschilderten Tun – Ergehen – Schema um?

Oder warum beschreibt es nur einen begrenzten Ausschnitt unseres Lebens?

Inwieweit kann die Weisheit, die Gott schenkt (6) aber Kompass auf dem „Weg des Lebens“ bzw. der „Bahn der Gerechten“ sein? (20.21)

6. Gottesbeziehung = Quelle der Weisheit 3, 1-26

Warum ist Weisheit kein Intelligenzfaktor, sondern Herzenssache? (1.3.5.22)

Immer wieder wird in diesem Kapitel die Beziehung zu Gott dem Leser aufs Herz gelegt. Weisheitsfrage wird am Ende eine Vertrauensfrage und kann damit über den menschlichen Weisheitshorizont fliegen.

„*Herr, Stunde um Stunde fällt zu Dir zurück. Was ich erworben habe, kann ich nicht behalten. Was ich mein nenne, bekam ich geliehen auf unbekannte Frist.*

Gib mir die Weisheit, vieles zu lassen, um alles zu gewinnen.“ Bernhard Meuser

Cottbus, den 31.12.2014, Christian Knoll